

Experte rüttelt am Pensionsalter

James Vaupel, der meistzitierte Bevölkerungsforscher der Welt, will die Altersgrenze für Arbeit abschaffen

Von WZ-Korrespondent Roland Mischke

Berlin. Der 65-jährige New Yorker James Vaupel ist der meistzitierte Bevölkerungsforscher der Welt. Er hat für Furore gesorgt mit der Aussage, dass die Menschen heute aufgrund ihres Wohlstands und der medizinischen Versorgung jedes Jahr drei Monate Lebenszeit mehr geschenkt bekommen. Der "Berliner Zeitung" sagte er, er wolle bis zum 85. Lebensjahr arbeiten. "Ich mag meine Arbeit sehr. Und ich habe das Gefühl, noch genug Energie zu haben und genug Ideen."

In Deutschland hat sich seit 1999 der Eintritt in den Ruhestand um zwei Jahre nach hinten verschoben. 2009 gingen 38,7 Prozent arbeitsfähiger Bürger zwischen 60 und 64 Jahren einer Tätigkeit nach; fast doppelt so viele wie zehn Jahre zuvor. Der Trend zur längeren Lebensarbeitszeit ist in vollem Gange.

"Die Zahlen sind eine gute Nachricht", kommentiert der Sozialexperte Martin Gasche vom Forschungsinstitut Ökonomie und Demografischer Wandel in Mannheim. "Sie beweisen, dass ältere Menschen noch arbeiten wollen und können." Ein "Bewusstseinswandel" habe stattgefunden. Die Menschen fühlen sich länger jung, sind nachweislich länger gesund und viele arbeiten gern, um auf diese Weise am Leben teilzuhaben. Auch finanzielle Notwendigkeiten spielen eine Rolle. "Selbst Arbeitgeber haben eingesehen, dass es ohne Ältere nicht mehr geht", betont Gasche. (...)

Der vollständige Artikel erschien in der Wiener Zeitung am 1. Oktober 2010.